

kommene technische Werbemittel nur von *Werbetechnikern* geschaffen werden, die neben technischen Allgemeinkenntnissen schriftstellerisch und künstlerisch talentiert sind, die nicht nur den Rechenschieber flott handhaben, sondern auch eine flotte Feder und einen schwungvollen Künstlerstift führen können. Unter ihrer Leitung werden Anzeigen wie Abbildung 220 (S. 59), aber auch wie Abbildung 214 (S. 58), Abbildung 216 (S. 58) „montiert“.

Eine komplizierte Maschine bis in alle technischen Einzelheiten von einem Graphiker zeichnen zu lassen, kann zu solchen Monstren führen, wie eins in Abbildung 222 gezeigt wurde. Scheinen an diesem Fünfspindel-Automaten auch alle Hebel, Rädchen, Spindeln vorhanden und nichts vergessen worden zu sein, so wird der Fachmann dem Gesamtbild doch mißtrauisch gegenüberstehen.

Beschränkt sich der Künstler hingegen weise darauf, in der Darstellung einer Maschine nur eine künstlerische, malerische Wirkung zu erzielen (Abb. 221), unter Fortlassung konstruktiver Details, dann ist der Techniker auch nicht befriedigt, weil er nicht erkennen kann, was an der Maschine Neues ist, das eine Neuanschaffung lohnend machen könnte.

Schon aus diesen Gründen sollte man mehr und mehr davon abkommen, Maschinen und komplizierte Werkzeuge in graphischer Manier zeichnen zu lassen. Hierfür kommt, wie wir später näher sehen werden, fast nur das Photo in Frage, vielleicht hier und dort mit graphischem Beiwerk als Dekoration.

Wofür sich aber die reine Graphik ganz gut eignet, das ist die Reklame für Baustoffe, Kleineisenzeug, Armaturen, zum Beispiel für Baustahl, Pflastersteine, Förderketten, Radoröhren (Abb. 223—226), Drahtseile, Schrauben usw. Hierbei ist der Graphiker nicht zu sehr an rein Konstruktives gebunden, weil wenig davon zu berücksichtigen ist. So konnte er in der Union-Anzeige (Abb. 223) die Enden dreier Doppel-T-Eisen in malerische Verbindung (fast im Plakatstil) mit einem Eisengerüst und einem fertigen Stahlhochhaus bringen, wodurch der Verwendungszweck des Baustahles sogar recht gut angedeutet wurde, ohne befürchten zu müssen, dem technischen Fachmann hiermit nicht genug gesagt zu haben. Mit Festigkeitszahlen hatte der Künstler nämlich bei dem Entwurf nichts zu tun. Diese und andere Angaben über die chemisch-physikalischen Eigenschaften des Baustahles findet der Bauingenieur ja ausführlich im Text angegeben.

Abb. 223—226
Seite 60

Auch an der Stotz-Anzeige (Abb. 224) wird der Techniker nichts kritisieren können, vielmehr wird diese vorzügliche Darstellung wieder vor seinem geistigen Auge erscheinen, wenn er für eine Verladeanlage Förderketten anzufragen hat. Die beiden viertelseitigen Anzeigen über Valvo-Röhren (Abb. 225) und Mansfelder Pflastersteine (Abb. 226) beweisen ebenfalls, daß die Graphik in der Reklame für Armaturen, Baustoffe und dergleichen ihre Daseinsberechtigung hat, und daß hierbei von einer wirklichen „Gebrauchs“-Graphik gesprochen werden kann.

b) Die „Photo-Graphik“ in der Industrie-Anzeige

Ist reine Graphik, wie wir im vorigen Abschnitt erkennen konnten, für Maschinenanzeigen nicht gut geeignet, so lassen sich hierfür aber in Verbindung mit der